



Margarete Maultasch in Sagen

Q

Eine der merkwürdigsten Frauen war die Herzogin Margareta von Tirol, von ihrem Schlosse Maultasch bei Terlan Margareta Maultasch genannt. Wie die Sage erzählt, führte sie Krieg mit den Herzögen von Österreich, wobei sie auch mehrere Ortschaften und Burgen in Steiermark belagert haben soll.

Unter anderem kam sie auch vor das Schloß Seggau bei Leibnitz, welches damals von Riesen bewohnt war. Zur selben Zeit war nämlich die Gegend von Wildon ein großer See. Die Herzogin ließ nun diesen See ableiten, wodurch die Gegend von Leibnitz überschwemmt wurde und die Riesen zugrunde gingen. Nachdem Margareta Maultasch ihr Zerstörungswerk vollendet und die Gewässer sich verlaufen hatten, war dann das schöne Sulmtal trockengelegt worden. Auch das Schloss Rohr, welches ebenfalls von wilden Leuten bewohnt gewesen, und die damals an der Mur gelegenen Städte Haslach und Mureola wurden bei dieser Gelegenheit von Herzogin Margareta Maultasch zerstört. Bei diesem Kriegszuge, den sie von Kärnten aus unternommen hatte, kam Maultasch auch vor die Stadt Voitsberg und zerstörte sie; ein in einer Kapelle eingemauertes Bild, welches die kriegerische Herzogin darstellt, erinnert an diese Begebenheit. Ein gleiches Schicksal ereilte auch die nahe gelegene Burg Greißenegg, deren Bewohner, um die Herzogin zu täuschen, den letzten Rest ihrer Lebensmittel in einer Eselshaut über die Verteidigungsmauern hinabließen. Doch Margareta Maultasch setzte die Belagerung fort, eroberte die Burg und zerstörte sie.

Nachdem auf ihrem Kriegszuge auch das Frauenstift Göss beschädigt und die Kirche niedergebrannt worden war, zog Margareta Maultasch muraufwärts und belagerte Knittelfeld. Doch konnten ihre Kriegsknechte dem mit Mauern und Türmen gesicherten Städtchen nichts anhaben, denn die tapferen Bürger wussten, dass sie die furchtbarste Rache der unversöhnlichen Herzogin erwartete, wenn es dieser gelänge, die Stadt zu erobern. Deshalb waren die Bürger zur Verteidigung entschlossen und wehrten nicht nur alle feindlichen Angriffe tapfer ab, sondern machten auch einen Ausfall und jagten die Belagerer in die Flucht. Nun wollte sich Margareta Maultasch für die Niederlage an Schloss Eppenstein rächen. Aber die Belagerten konnten die kriegerische Herzogin täuschen. Nachdem alle Vorräte im Schloss schon fast aufgegessen waren, hetzten die Verteidiger den letzten Ochsen, den sie noch besaßen, und quälten ihn so, dass er fürchterlich brüllte, und Maultasch meinte, es sei im Schloss noch Schlachtvieh in Menge vorhanden, weshalb sie die Belagerung aufgab. Sie zog nun das Murtal aufwärts und wollte die Stadt Murau und das Schloss Ober-Murau in ihre Gewalt bringen, was ihr aber nicht gelang. Als sie dann ihre Scharen gegen die Kirche bei Murau jagte, wollte ihr Pferd auf einmal nicht mehr weiter, und wütend schleuderte sie ein Hufeisen nach dem Gotteshause, an dessen Tür es dann hängen blieb. Während nun Margareta Maultasch Murau zu besiegen versuchte, griff sie der Ritter von Chalons durch nächtliche Überfälle und ständige Kämpfe an. Er hatte keine Angst vor ihr. Margareta schwur blutige Rache. Mit ihren Kriegsscharen griff sie das anscheinend uneinnehmbare Höhlenschloss Chalons an. Da ihre Knechte dachten, es sei eine Zauberburg und der Kampf daher nicht zu gewinnen, versuchte die Herzogin, das Schloss auszuhungern, um so zu verhindern, dass ihre Feinde dort wohnen konnten. Als der Ritter die feindliche Absicht der Gräfin von Tirol durchschaute, verlor er den Mut und den Glauben an die Treue seiner Soldaten. Er floh deshalb durch den langen, unterirdischen, im Wölzertal gegenüber dem Städtchen Oberwölz herauskommenden Felsengang. Als der Herr verschwunden war, ergab sich Schloss der Herzogin, und sie zerstörte es. Nun wollte Margareta Maultasch nochmals gegen Murau ziehen. Da fiel der tapfere Ritter Friedrich von Teuffenbach mit einem Haufen geübter und gut bewaffneter Reiter über die Kriegsknechte der Herzogin her, besiegte sie und verfolgte sie bis zur Grenze Kärntens.

(nach: Sagen aus der grünen Mark, Hans von der Sann, Graz 1911)

M1 Margarete Maultasch in der Steiermark

Ort	Gegner	Kriegstaktik – Ereignisse – Sieger/in
Seggau / Leibnitz		
Schloss Rohr, Haslach, Mureola		
Schloss Eppenstein		
Murau und Schloss Ober-Murau		
Höhlenschloss Chalons		
Murau		



Obwohl Margarete wahrscheinlich „nie in Kärnten“ war, erzählen dortige Legenden über die „militärischen Aktionen“ der „bösen Gretl“. In der Steiermark und in Salzburg kennt man sie „als Amazone in Eisenrüstung“. Sie soll sich „von rohem Fleisch“ ernähren und Männern das Blut aussaugen.

Q Als Frau Margarete Maultasch mit ihrem Kriegsvolk die Drau herunterzog, flüchteten viele Herren und Landleute in die Burg Hochosterwitz. Stark und unüberwindlich ist diese Burg auf einem hohen Felsen erbaut. An eine Eroberung von Hochosterwitz war nicht zu denken. Also machte sich das kriegerische Weib daran, die Festung zu belagern. Sie besetzte das Land rings um die Burg, so dass niemand hinein oder heraus konnte, und dachte, der Hunger werde den in der Burg eingeschlossenen Adel zur Übergabe zwingen. Wirklich gingen oben auf Hochosterwitz die Lebensmittel zur Neige; es herrschte solcher Hunger, dass die Leute sich nicht scheuten, Pferde, Hunde und Katzen zu schlachten. Als nur noch ein magerer Stier und zwei Vierlinge Roggen vorhanden waren, griff Herr Schlank von Osterwitz zu einer List.

Er ließ den Stier schlachten, in seine Haut den letzten Roggen schütten und ihn alsdann über den Berg hinunterstürzen – als wenn sie noch im Überfluss zu essen hätten. Als Frau Maultasch dies erfuhr, tat sie einen lauten Schrei: „Ha, das sind Klausrabben, die eine gute Zeit ihre Nahrung in die Kluft zusammengetragen haben, die werden wir nicht so leicht in unsere Klauen fassen. So wollen wir sie in ihrem Nest sitzen lassen und uns andere gemästete Vögel suchen!“ Damit hob sie die Belagerung auf. Vor dem Aufbruch befahl sie noch jedem Soldaten, eine Sturmhaube voll Erde aufzufassen und sie auf dem Felde gegenüber Osterwitz auszuschütten. Daraus wurde ein richtiges kleines Berglein, das bis zum heutigen Tage noch der Maultasch-Hügel genannt wird. (nach: https://www.sagen.at/texte/sagen/oesterreich/kaernten/franz_pehr/diemaultasch.html, abgerufen am 30.6.2023)

M2 Margarete Maultasch vor Hochosterwitz

Q Burg der vierzehn Wehrtor-Türme,
Reiches Waffenarsenal,
Abwehr aller Türkenstürme,
Schutz dem Landvolk Tal um Tal,
Ehre denen, die Dich bauten
– Fürstenhaus Erb-Besitz –
Freude denen, die Dich schauten!
– Sei begrüßt, Hochosterwitz!

(nach: Carl Graf Oberndorff (1833–1889), Burghymne, 2. Strophe)

M3 Burghymne Hochosterwitz



M4 Burg Hochosterwitz

Du bist dran

- 1 Fasse die steirische Sage (M1) über Margarete Maultasch zusammen, indem du die Tabelle ausfüllst. Markiere die Stellen im Text, in denen Margarete als gottlose und böse Frau dargestellt wird. Erkläre mithilfe der berichteten Ereignisse, warum Margarete als „eine der merkwürdigsten Frauen“ bezeichnet wird.
- 2 Beschreibe die Taktik des Herrn von Osterwitz, die Margarete zum Aufgeben der Belagerung bringen soll. Erläutere, wer dieselbe Taktik in der Steiermark verwendete und ob er ebenfalls Erfolg hatte. Begründe mithilfe des Fotos und der Hochosterwitz-Hymne, warum Burg Hochosterwitz so „unüberwindlich“ war. Erläutere, wie die Sage erklärt, dass sich am Feld gegenüber von Burg Hochosterwitz ein kleiner Erdhügel befindet. Erkläre mithilfe des Schulbuchtextes (S. 115), warum so viele grausame Geschichten über Margarete Maultasch erfunden und weitererzählt wurden.

Name:

Klasse:

Datum:

Bildnachweis: FotoGablitz / Gettyimages